

ist ja durch diesen einst wie ein Horn vorspringenden Berg entstanden. Erst im Jahre 1811 tritt der Name „Hornfelsen“ auf. Früher, als der Abbruch noch nicht so weit fortgeschritten war, ist stets nur von dem „Horn“ oder „Hornberg“ die Rede. Der dortige sog. „Hübel“ (1770) verdankt seine Entstehung dem Schutt der Steinbrüche.

Entscheidend für die weitere Entwicklung Grenzachs wurde dann um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert die Ansiedlung von Industrien auf dem Boden unserer Gemarkung. Dadurch verlor das Siedlungsbild immer mehr seinen einstigen rein bäuerlichen Charakter, und das alte Bauerndorf Grenzach wurde zu einem wichtigen Industrieort.

Nach diesem kurzen Überblick dürfen wir doch wohl abschließend feststellen, daß es mit Hilfe der hiesigen Flurnamen möglich war, die siedlungsgeschichtliche Entwicklung Grenzachs aufzuzeigen. Möge dabei auch klar geworden sein, daß Flurnamen mehr sind als nur altmodische Benennungen von Flurstücken, welche höchstens noch für diejenigen Bauern, die dort Land besitzen, von Interesse sind. In ihnen spiegelt sich das Werden der Gemarkung, und ohne sie kann die Siedlungsgeschichte eines Dorfes nicht geschrieben werden.

Damit sind wir am Ende unserer Wanderung durch die Siedlungsgeschichte unseres engeren Heimatgebietes angelangt. Wir haben seine wechselseitigen Geschichte im Zeitraffertempo an uns vorüberziehen lassen und erfuhren dabei, wie schon vor zweieinhalb Jahrtausenden die Kelten hier gesiedelt hatten, wie diese von den Römern unterworfen wurden, bis dann seit dem vierten und fünften Jahrhundert unser Gebiet von dem germanischen Stamm der Alemannen erobert und in der Folgezeit immer dichter besiedelt und ausgebaut wurde. So schufen sich alle diese Völker — die Kelten, die Römer und die Alemannen — hier ihren Lebensraum, und alle ließen ihre unvergänglichen Spuren in den Namen der von ihnen bewohnten Orte zurück. Auf diese Weise lebt vieles von dem, was einmal war und scheinbar tot ist, irgendwie weiter in dem lebendigen Strom der Geschichte, und was heute ist, hat oft seine Wurzeln in dunkler Vergangenheit. „Nirgends, wo europäische Geschichte beginnt, hebt sie ganz von frischem an“, sagte einmal Jacob Grimm, „sondern setzt immer lange, dunkle Zeiten voraus, durch welche ihr eine frühere Welt verknüpft ist.“ Diese frühere Welt ein wenig aufzuhellen, sollte hier mit Hilfe der Orts- und Flurnamen versucht werden. Was uns diese Namen erzählen können, das hoffe ich an einigen Beispielen gezeigt zu haben. Wenn noch irgendwo neben den archäologischen Zeugnissen die Vergangenheit sichtbar weiterlebt, dann in diesen oft so unscheinbaren Orts- und Flurnamen.

## Das Wappen der Kreisstadt Müllheim und das der ehemaligen Herrschaft Badenweiler

von Fritz Fessenbecker, Müllheim

### *I. Heraldik ist Bild gewordene Geschichte*

Wer Gelegenheit hat, die Siegel und Wappen der einzelnen Gemeinden näher zu betrachten, dem fallen dabei immer wieder wegen ihrer bildhaften Gestaltungskraft und geschichtlichen Aussage die der Stadtgemeinden Neuenburg, Sulzburg und Staufen angenehm ins Auge. Blättert man dann noch in den Chroniken dieser drei Gemeinwesen und sucht nach den Daten ihrer Stadterhebung, so kommt man